

EINWOHNERRAT THAYNGEN

Protokoll

Sitzung 4/2018

des Einwohnerrates vom 23. August 2018, 19 Uhr, im Saal Restaurant Gemeindehaus

Vorsitz: Marco Passafaro

Protokoll: Andreas Wüthrich

Präsenz:

Vom Gemeinderat sind anwesend:

Philippe Brühlmann, Gemeindepräsident

Adrian Ehrat

Andrea Müller

Walter Scheiwiller

Rainer Stamm

Vom Einwohnerrat sind anwesend:

Regula Battistino

Doris Brügel

Heinrich Bühler

Kurt Bühler

Walter Bühler

Karin Germann

Manuela Heller

Marco Passafaro

Renato Sala

Kurt Stihl

Nicole Stump

Daniel Wanner

Urs Winzeler

Paul Zuber

Entschuldigt: Martin Müller

Traktanden

Teil 1 (öffentlich)

1. Protokoll der Einwohnerratssitzung 03/2018 vom 21.06.2018
2. Stellenplan 2019 der Einwohnergemeinde Thayngen
3. Informationen aus dem Gemeinderat
4. Verschiedenes

Teil 2 (nicht öffentlich)

Behandlung eines Einbürgerungsgesuches

Marco Passafaro begrüsst alle zur Sitzung. Die heutige Sitzung wird mit relativ grosser Wahrscheinlichkeit eine etwas kürzere werden. Zwei spezielle, aber wichtige Traktanden stehen zur Diskussion. Zum einen ein Vorschlag eines Stellenplans des Gemeinderats. Wenn er so

gemacht wird, muss er gut diskutiert sein und wenn er abgelehnt wird, müssen die Gründe auch nachvollziehbar sein. Der zweite, nichtöffentliche Teil befasst sich mit der Erteilung des Bürgerrechts an langjährige Einwohner von Thayngen. Er hat dies auch mal durchgemacht und weiss, dass es ein Entscheid von grosser Tragweite ist. Er empfindet es heute noch als Privileg, dass er Thaynger Bürger ist. Das Privileg schliesst auch Pflichten ein. Als Kind empfand er es als einen grossen Akt und fand es sehr gut, dass es damals von der Gemeindeversammlung wohlüberlegt und wohlwollend behandelt worden ist.

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

1. Protokoll der Einwohnerratssitzung 03/2018 vom 21.06.2018

Beim letzten Satz ist es **Walter Scheiwiler**, der eine Antwort geben wird. Mit dieser Korrektur wird das Protokoll stillschweigend genehmigt.

2. Stellenplan 2019 der Einwohnergemeinde Thayngen

Grundlage ist das Überweisungsschreiben des Gemeinderats vom 8. August 2018 samt Beilage. Dies ist der Stellenplan, der gemäss **Marco Passafaro** am 7. August 2018 vom Gemeinderat genehmigt worden ist. Der zweite Antrag muss mit Ziff. 1.2. bezeichnet werden.

Das Wort hat **Philippe Brühlmann**. Im Vorfeld wurden bereits gewisse Informationen gegeben, so schon im März, wo einige Taxenberechnungen erstellt wurden, wo die Stellen auch ersichtlich waren. Der Stellenplan ist funktional in die einzelnen Bereiche aufgeteilt, weshalb er übersichtlicher ist und für Transparenz sorgt. Dies hilft auch in Zukunft, etwas mehr in der Übersicht zu bleiben. Im grossen Ganzen ist der Stellenplan sehr stabil. Der Gemeinderat versuchte, die Sichtweiten auch etwas in die Zukunft zu richten, damit etwas längerfristig geplant werden kann. Der Zeitpunkt ist ungewöhnlich, da er normalerweise mit dem Budget vorgelegt wird. Ein Teil des Stellenplans hat jedoch Einfluss auf die Taxen, so dass er vor dem Budget verabschiedet werden muss. Mit dieser Ausgangslage ist das Budget des Alterswohnheims und der Spitex erstellt worden und die Kommission für Gesundheit und Alter hat dem Budget, nicht aber dem Stellenplan zugestimmt. Zum heutigen Tag geht ein leichtes Plus von Fr. 570.-- aus dem Budget hervor.

Kathrin Bosshard, der Zentralverwalterin und Stefan Dennler, Heimleiter, wird einstimmig das Rederecht erteilt.

Philippe Brühlmann tätigt zunächst einen kleinen Rückblick auf das Budget 2017 mit den damals bewilligten Stellen. Aus der Fusion gab es noch 200 Stellenprozente, mit denen mittlerweile gearbeitet wurde. 20 % flossen in den Tiefbau, 30 % in den Hochbau, 15 % respektive 75 % und 10 % der Umstrukturierung der Schule zu und 50 % davon wurden den nebenamtlichen Funktionären und Angestellten zugeteilt, was an der Information im Ratskeller auch schon gezeigt wurde. Die folgenden Anstellungen fallen nicht in den ordentlichen Stellenplan: Lehrlinge, Personen mit Beeinträchtigungen und eingeschränkten Arbeitsleistungen,

Praktikumsplätze, Beschäftigungsprogramme sowie vorübergehende Doppelbesetzungen bei Vakanzen.

Ausgewiesen wurden in der Beilage und gemäss Präsentation die Abweichungen zwischen Budget 2018 und Budget 2019. Sodann sind die Stellen des Kontos 570 aufgeführt. In einem dritten Teil wurden die Abweichungen zwischen dem Budget 2019 zu den bewilligten Stellen 2018 dargestellt. Bei Punkt 2 Bildung muss das Total auf -0.32 korrigiert werden. Die Begründungen der beantragten Stellen 2019 zu den bewilligten Stellen 2018 sind auch aufgeführt.

Philippe Brühlmann macht nun einen kleinen Exkurs zum Thema 570 Alterswohnheim. Es sind mehr Räume und m² zu bewirtschaften, nämlich rund ¼ mehr. Beim Housekeeping werden alle Zimmer gereinigt, was mit dem Wandel vom Alterswohnheim zum Alterspflegeheim begründet werden kann. Es wurde versucht, in den letzten 2 Jahren eine gewisse Effizienzsteigerung zu erzielen. Wenn der Standard der Reinigung ohne Stellenerhöhung beibehalten werden kann, müssten pro Mitarbeiterin 41 Zimmer pro Tag gemacht werden, was nicht zumutbar ist. Es ist auch ein politischer Entscheid, ob heruntergefahren werden kann. Früher bestanden ungenügende Hygienestandards, was verbessert wurde. Die Reinigung der Räumlichkeiten der Spitex ist neu dazugekommen. Momentan gibt es Überstunden und ein Abbau ist schlecht möglich. Der Stellenplan ist schon heute sehr knapp gehalten. Die geplante Lehrlingsausbildung nach dem Umbau ist bei einer Ablehnung schlecht realisierbar. Der geplante Wochenenddienst könnte nicht wie geplant im 2019 umgesetzt werden.

Er präsentiert nun die m²-Zahlen des Housekeepings, welche letztlich ein Pensum von 4.65 ergeben.

Bei der Lingerie gab es nicht grosse Stellenplanveränderungen. Es gibt zwar neue Maschinen, diese sparen aber keine Stellenprozente, sondern erhöhen die Qualität und die Dauer der Wäsche. Die manuelle Tätigkeit bleibt jedoch gleich. Neu nimmt die Lingerie auch die Verteilung der Berufswäsche zweimal pro Woche vor. Früher gab es mehr selbständige Bewohner, die ihre Wäsche selbst besorgten oder durch Angehörige besorgen liessen. Heute gibt es nur noch eine Person.

Beim technischen Dienst gab es immer eine 100 %-Stelle und schon damals gab es einen externen Gärtner für den Umschwung. Bis das Haus gefüllt ist, kann jetzt von 40 % ausgegangen werden, was dann wohl sukzessive auf 100 % gesteigert werden muss. Es sind mehr Räume als früher zu bewirtschaften, rund ¼ mehr. Es gibt mehr Anlässe für Bewohner und Angehörige. Es gibt auch einen erhöhten technischen Aufwand, da mehr haustechnische Anlagen gewartet werden müssen.

In der Küche wurde der Abwasch bis Anfang 2018 von Asylsuchenden gemacht. Diese fielen weg. In der heutigen Situation arbeiten 300 % Sozialhilfeempfänger als Ersatz. Es sind wiederum regelmässig zwei Asylsuchende verfügbar, aber nicht im gleichen Ausmass wie früher. Daher reduziert sich das Pensum auf derzeit 200 %. Die Küche ist grösser geworden und es gibt mehr Geräte, was einen gewissen Reinigungsaufwand nach sich zieht. Auch hier fallen die manuellen Arbeiten gleichwohl an. Der Stellenplan wird für das Jahr 2019 ohne Erhöhung geplant. Die Versorgung der Tagesschule sowie der Mittagstisch für Senioren sind eingerechnet. Die Lebensqualität der Bewohner wurde durch das gemeinsame Mittagessen im Saal gesteigert. Gleichzeitig konnten dadurch, dass nicht alle dezentral versorgt werden müssen, die Abläufe

effizient gestaltet werden. Die geplante Lehrlingsausbildung wäre ohne die beantragten Stellenprozente nicht realisierbar.

Beim Service gibt es weitere Wege und es gibt auch hier einen erhöhten Reinigungsaufwand.

In der Verwaltung verfügte der Gemeinderat eine Umlagerung von 20 % auf eine 100 %-Stelle. Gewisse Tätigkeiten wurden früher nicht genügend gemacht und die Führungstätigkeit wurde nur teilweise wahrgenommen.

Philippe Brühlmann präsentiert nun die funktionale Gliederung der einzelnen Bereiche in einer tabellarischen Übersicht.

Im Bereich Alterswohnheim und Betreuung sind gewisse Verschiebungen ersichtlich, die zu Emotionen führen.

Der Stellenplan entspricht der Taxenberechnungstabelle und dem Businessplan 2023 und geht von der angenommenen Belegungsentwicklung aus. Dies ist ein Teil, der die Taxen bestimmt.

Bei der Pflege und Betreuung ist es wichtig, dass es klare gesetzliche Vorgaben des Kantons mit dem Altersbetreuungs- und Pflegegesetz gibt, weshalb nicht beliebig gewirtschaftet werden kann. Die BESA-Stufen sind gesetzlich geregelt. Der Stellenplan ist wiederum so gemacht, dass ins Jahr 2023 geschaut wird, wo man von einer Auslastung von 96 % ausgeht. Es kann ein Polster geschaffen werden, um nötige Stellen zu besetzen.

Es gibt zwei Möglichkeiten, um die Stellen in der Pflege und Betreuung zu berechnen. Nebst einer Schätzung kann eine Statistik mit einer Tabelle der einzelnen Leistungen bzw. den nötigen Pflegeminuten gemacht werden. So wird es in Thayngen vorgenommen, so dass man nicht von irgendwelchen Fantazahlen ausgeht. Gestützt darauf wird budgetiert und es besteht eine gute Kontrolle durch die Kommission Gesundheit und Alter. Wenn die Pflegestellen heruntergehen, hat dies nichts damit zu tun, dass die Qualität der Pflege reduziert wird, sondern dass der BESA-Schnitt gesunken ist.

Schliesslich präsentiert **Philippe Brühlmann** noch die Stellen in Volkswirtschaft und Forst und den Pool der nebenamtlichen Funktionäre.

Marco Passafaro verliest nun den Bericht der GPK. Die Daten wurden gemäss **Nicole Stump** in die SOMED-Datenbank eingeführt, was eine schweizweite Vergleichbarkeit ermöglicht.

„Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat den Stellenplan des Gemeinderates eingehend geprüft. Für die GPK hat der Stellenplan durch das neue Format deutlich an Übersichtlichkeit gewonnen.

Die signifikanteste Veränderung im Stellenplan ist im Alterswohnheim zu verzeichnen. Mit 10 Stellen ist dies der grösste, einzelne Personalaufbau im Stellenplan der neueren Geschichte der Gemeinde Thayngen. Als Referenz dienen dabei die vom EWR genehmigten Stellen, ohne die für den Bau temporär bewilligten Stellen. Welche Auswirkungen eine Verwerfung im Resultat des AWHT auf das Budget der Gemeinde Thayngen haben kann, haben die letzten 2 Jahre anschaulich gezeigt. Deshalb hat sich die GPK ausschliesslich auf den Stellenaufbau im Altersheim konzentriert.

Da sich die Geschäftsprüfungskommission versichern wollte, dass eine fachkundige, objektive Analyse durchgeführt wird, wurde die Keller Unternehmensberatung beauftragt, eine

Benchmarking-Analyse aufgrund der vorhandenen SOMED-Daten¹ durchzuführen. Es war von Anfang an klar, dass eine tiefgehende Betriebsanalyse eine bessere Beurteilung des Stellenplans erlaubt hätte, dass diese aber den zeitlichen und finanziellen Rahmen gesprengt hätte. Um trotzdem die Visionen der Altersheimleitung einfließen zu lassen, wurde eine Beurteilung des Stellenplans anhand von kurzen Interviews der Keller Unternehmensberatung mit der Heimleitung, der Pflegedienstleitung und der Hotellerieleitung vereinbart.

Feststellungen

Der Benchmark zeigt, dass der derzeitige Stellenplan des AWHT in etwa die Personaldecke des Durchschnitts der SOMED-Altersheime widerspiegelt. Ein Vergleich der historischen Daten mit dem Durchschnitt der in der SOMED-Datenbank enthaltenen 102 (2016), bzw. 83 (2017) Altersheimen zeigt, dass die Kennzahlen des AWHT in vielen Belangen mit andern Altersheimen gleicher Grösse vergleichbar sind.

Bei gewissen Zahlen ist der Vergleich sehr schwierig, da die SOMED-Daten zum Teil nicht eindeutig sind. Zum Beispiel wurden verhältnismässig viele Stellen nicht klar zugeordnet, weshalb eine Plausibilisierung der Zuordnung relativ schwierig war. Ein Teil der Daten ist durch die Bautätigkeit beeinflusst, wobei bei anderen die Aussagekraft nicht tangiert ist. Bei einzelnen Leistungskennzahlen liegt das AWHT signifikant unter dem Durchschnitt. Der GPK ist klar, dass dies ein temporärer Effekt sein kann. Trotzdem ist Vorsicht geboten und die Zahlen müssen vor allem aus wirtschaftlicher Perspektive in den nächsten ein bis zwei Jahren aufmerksam verfolgt werden. Es werden in vielfacher Hinsicht kritische Jahre.

Aufgrund der relativ zweifelhaften Aussagekraft der vorhandenen SOMED-Daten der vergangenen Jahre, konnte im Benchmarking-Bericht keine klare Empfehlung für die Zukunft abgegeben werden. Um diese zu verbessern, sollte für die kommenden Jahre eine bessere Zuordnung der Stellen gemacht werden.

Obwohl in den nächsten Jahren auch in der Pflege ein merklicher Stellenaufbau geplant ist, ist dieser weniger kritisch, da sich durch die hohe Regulierung der Pflege Verbesserungen, bzw. Probleme leichter identifizieren lassen. Trotzdem sollte auch dieser Bereich nicht aus den Augen gelassen werden, da einige Kennzahlen auf einen möglichen Nachbesserungsbedarf hinweisen könnten. Deutlicher im Fokus ist die Hotellerie, da hier der grösste Spielraum vorhanden ist und auch der grösste Stellenaufbau geplant ist (19.5 → 26.75). Interessanterweise wurden in den Interviews aber mehrere Erweiterungen des Leistungskatalogs identifiziert, welche der GPK vorgehend nicht bekannt waren. Im Benchmarkingbericht wurden die folgenden, geplanten Massnahmen aufgelistet:

- Betriebszeiten Lingerie:
Erhöhung der Arbeitstage von 5 auf 7 Tage/Woche. Hinweis: Ein Outsourcing der Flachwäsche wurde 2016 von der Heimleitung überprüft und als wirtschaftlich nicht lohnend beurteilt.
- Betriebszeiten Cafeteria:
Erweiterung der Öffnungszeiten von aktuell Nachmittag auf einen Tagesbetrieb.

¹ SOMED ist eine Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, die in erster Linie zur Beschreibung der Infrastruktur und der Tätigkeit der Betriebe dient, die sich um Betagte und Behinderte kümmern. Die auskunftspflichtigen Betriebe erstatten dem Bundesamt für Statistik jährlich Bericht über die erbrachten Leistungen, die betreuten Klientinnen und Klienten, das Betreuungspersonal sowie über ihre Betriebsrechnung.

- Erweiterung Housekeeping:
Das Angebot von heute 5 Tage (Mo bis Fr) auf eine 7 Tage Woche. Ein Zwischenziel könnte eine 6 Tage Woche sein.
- Erweiterung Menü-Angebot des Verpflegungsdienstes:
Neu soll von 08:00 bis 10:00 Uhr ein Frühstücksbuffet angeboten werden. Es wäre wünschenswert, das Mittagessen um ein Menü zu erweitern. Das Abendessen ist um zusätzlich ein bis zwei Menüs aufzuwerten
- Ab 2020: Aufstockung des Arbeitspensums des Technischen Dienstes von 40 auf 100%:
Gemäss Beurteilung der Leitung Hotellerie ist dieser Schritt zwingend notwendig.
- Externe Angebote werden nicht weiter ausgebaut:
Zusätzliche Angebote für Externe sind nicht geplant (Aktuell: Gäste Cafeteria und ca. 277 Mahlzeiten pro Monat für Pro Senectute).

Der Bericht sieht eine Erweiterung des Leistungskatalogs zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit als eine Möglichkeit. Er schlägt aber auch vor, dass der Leistungsaufbau priorisiert und schrittweise erfolgen sollte, wobei die einzelnen Erweiterungen des Leistungskatalogs jeweils auf die Wünschbarkeit, bzw. finanzielle Sinnhaftigkeit überprüft werden sollten.

Der derzeitig genehmigte Stellenplan von 19.5 Stellen plus 2 Stellen, welche temporär für den Umbau genehmigt worden waren, beinhaltet schon einen gewissen Spielraum. Insbesondere wenn man bedenkt, dass allen Szenarien den Wirtschaftlichkeitsberechnungen der Redi AG Treuhand aus dem Jahr 2016 eine Personaldecke von 17 Vollzeitstellen zu Grunde lag (*nota bene* auch 83 Betten/Demenzstation, derzeit aber ein Jahr Verschiebung). Anzumerken ist dabei, dass es sich bei der Redi AG um ausgewiesene Spezialisten im Altersheimbereich handelt.

All diese Gründe mahnen zur Vorsicht, sind aber keine finalen Argumente gegen einen Aufbau der Leistungen, bzw. des Personals, in den nachfolgenden Jahren, sofern sich das Altersheim finanziell gut entwickelt.

Empfehlung der Geschäftsprüfungskommission

Aufgrund von Finanzindikatoren im Pflegebereich und der finanziellen Unsicherheit im nächsten Jahr empfiehlt die Geschäftsprüfungskommission dem Einwohnerrat, die Anzahl der bewilligten Stellen auf dem derzeitigen Niveau zu belassen. Der gemeinderätliche Antrag 1.1. ist nicht im Widerspruch mit dieser Empfehlung.

Einen Aufbau wie er im Antrag 1.2 des Gemeinderats gefordert wird, hat mit einer hohen Wahrscheinlichkeit für das Jahr 2019 keine Relevanz. Falls das finanzielle Gleichgewicht wieder hergestellt werden kann und ein Bedarf für weitere Stellen vorhanden ist, können die Stellen in gegebener Zeit vom Einwohnerrat bewilligt werden.“

Eintreten

Doris Brügel spricht im Namen der Grünen/GLP-Fraktion. Diese ist für Eintreten. Sie sind im Grossen und Ganzen damit einverstanden, nur bei der sozialen Wohlfahrt nicht ganz. Sie wollen bei Punkt 5 eine Änderung. Der Gemeinderat hat den Antrag in zwei Punkte aufgeteilt: 1.1. Genehmigung Budget mit 108.24 Stellen und 1.2. Genehmigung des Stellenplans mit 121 Stellen.

Sie sind der Meinung, dass jetzt nicht über einen Teil des Budgets abgestimmt werden kann. Dort geht es um Frankenbeträge und nicht um Stellen. Jetzt kann nur über den Stellenplan abgestimmt werden. In der Vernehmlassung schrieben sie, dass sie keine Stellenerhöhung in der Hotellerie wollen und gegen den Abbau der Stellen beim Sekundärpersonal sind. Die Zeit für die Pflege spürt der Bewohner in erster Linie. Sie stellten fest, dass der Gemeinderat nicht auf diese Wünsche eingegangen ist. Wenn sie nachweislich gebraucht werden, sind sie nicht gegen eine Erhöhung der Stellen.

Paul Zuber spricht im Namen der SP-Fraktion. Sie richteten den Fokus auf die Taxen. Es wird ein neuer Stellenplan 2019 beschlossen. Die neue Form ist aus ihrer Sicht ansprechend und zeitgemäss. Im neuen Stellenplan geht es aber nicht nur um Kosmetik, sondern auch um Stellen. An der Budgetversammlung 2017 waren sich der Gemeinde- und Einwohnerrat einig, dass ein besonderes Augenmerk auch in den kommenden Jahren auf die Ausgabeseite gerichtet werden muss. Daran müssen wir uns erinnern. Jede neue Stelle muss genau beurteilt werden. Die SP richtet ein besonderes Augenmerk auf Stellen in der sozialen Wohlfahrt. Dies ist eher untypisch, werden die einen denken, gab es doch früher schon eine andere Wahrnehmung. Mehr Stellen bedeuten jedoch auch mehr Ausgaben, die durch höhere Taxen gedeckt werden müssen. Höhere Taxen bringen die Bewohner dazu, dass sie Ergänzungsleistungen oder Sozialleistungen beantragen müssen. Diese drei Sachen, d.h. eigener Beitrag, Ergänzungsleistungen und Sozialleistungen sind nicht ganz einfach zu handhaben, was zu einem erhöhten Verwaltungsaufwand führt. Mehr Auslagen und ungedeckte Kosten müssen letztlich auch vom Steuerzahler getragen werden. Ein- und Ausgaben können in ein Ungleichgewicht kommen, womit der Steuerfuss wieder zur Diskussion steht.

Daniel Wanner spricht im Namen der FDP-Fraktion. Sie wollen über den Antrag 1.2. nicht abstimmen und finden, dass der Antrag 1.1. ein Thema für das Budget ist. Bei der Hotellerie startet man mit 4.5 mehr Stellen und auf Ende 2019 kommen noch 2.5 Stellen dazu. Im heutigen Betrieb ist die Wirtschaftlichkeit nicht gegeben und sie stellen auch in Frage, dass es alle Stellen schon im Jahr 2019 braucht. Es fehlen ihnen eine detaillierter Plan mit der Notwendigkeit der Stellen und ein konkreter Zeitpunkt, wann die Stellen eingesetzt werden sollen. Da sollte eine Übersicht vorliegen. Wenn diese Informationen vorliegen, sind sie gerne wieder bereit, sich diesem Thema anzunehmen.

Karin Germann spricht im Namen der SVP/EDU-Fraktion. Es liegt ein neuer, klar strukturierter funktionaler Stellenplan vor, der übersichtlicher ist. Abweichungen sind nachvollziehbar. Mit der Bewilligung des Stellenplans soll der Handlungsspielraum des Gemeinderats um 9 Stellen aufgestockt werden, mit einer 5-Jahres-Prognose. Es liegen jedoch noch keine Erfahrungswerte für das neu umgebaute Alterswohnheim vor und es ist nicht klar, ob die Rechnung ausgeglichen ist. Der vorliegende Stellenplan zeigt nicht auf, dass für den Umbau des Alterswohnheims in den Jahren 2013 und 2014 insgesamt 5.4 Stellen mehr genehmigt wurden. Bei der Pflege ist klar erkennbar, dass sich diese nach den zu betreuenden Klienten richten. Anders bei der Administration, Küche, Housekeeping und Lingerie, wo zu den 2 Stellen aufgrund des Umbaus nochmals 5.25 Stellen mehr dazukommen sollen. Grundsätzlich ist es nicht üblich, einen Stellenplan vor dem Budget zu genehmigen. Doch die Anstrengung, die Diskussion nicht auf die lange Budget-Sitzung zu verlegen, ist verständlich. Die SVP/EDU-Fraktion ist für Eintreten.

Abstimmung

Es wird einstimmig Eintreten beschlossen.

Der Stellenplan wird nun seitenweise durchgegangen.

Doris Brügel ist aufgefallen, dass bei den Abweichungen Budget 2019 zu Budget 2018 bei Ziff. 5 Pflege und Betreuung -1.57 Pensen Lernende aufgeführt sind. Diese gehören jedoch nicht in den Stellenplan.

Gemäss Kathrin Bosshard wurden die Lernenden herausgenommen, daher erfolgte die Reduktion um 0.6 Pensen.

Daniel Wanner erkundigt sich, ob die Leitung der Tagesstrukturen schon berücksichtigt ist, was gemäss **Andrea Müller** zutrifft.

Regula Battistino verwirrte, dass bei der sozialen Wohlfahrt nun plötzlich 68.84 Stellen drin sind.

Gemäss **Philippe Brühlmann** gibt es in anderen Verwaltungseinheiten auch ein Stellensoll, das aber nicht unbedingt gefüllt ist. Die Stellen, die effektiv benötigt werden, werden budgetiert.

Paul Zuber ist der Meinung, dass es in der Pflege und Betreuung klar aufgezeigt wird, wie es finanziert wird. Es ist daher vertretbar, dass eine erhebliche Steigerung vorgesehen ist.

Bei den anderen Posten stellen sie fest, dass sie vor dem Umbau 93 Betten zur Verfügung hatten. Nächstes Jahr soll mit 83 Betten gestartet werden. Der Stellenplan sieht also vor, dass mit 10 Betten weniger plötzlich 10 Stellen mehr gefordert werden, was sie als etwas übertrieben erachten. Es ist klar geregelt, dass dies der Bewohner bezahlen muss und sie befürchten, dass ein Bewohner über Fr. 5'000.-- bezahlen muss, was viele nicht selbst tragen können und daher Ergänzungsleistungen beantragen müssen. Die Stellen haben einen direkten Zusammenhang mit den Taxen.

Er stellt daher den Antrag, dass die Stellen gemäss Budget und gemäss Soll wie im Jahr 2018 belassen werden sollen.

Nach der Meinung von **Philippe Brühlmann** lässt auch der GPK-Bericht gewisse Fragen offen. Er möchte aber vor allem wissen, wie **Paul Zuber** auf 93 Bewohner kommt.

Gemäss **Paul Zuber** waren dies die möglichen Betten, die hätten besetzt werden können.

Laut **Karin Germann** wurde in einem Vernehmlassungsverfahren zu den Taxen Stellung genommen. Wir wissen jedoch nicht, ob der Gemeinderat die Anzahl der benötigten Stellen inzwischen überprüft hat.

Gemäss **Philippe Brühlmann** hat die Kommission für Gesundheit und Alter den Stellenplan nicht verabschieden können, da sie die GPK-Einschätzung abwartete. Er wurde aber als grundsätzlich richtig betrachtet. Wenn die Qualität hoch gehalten werden soll, muss der Antrag des Gemeinderats angenommen werden. Es wurde eine Taxenkommission eingesetzt, wo alle gesetzlichen Anforderungen berücksichtigt werden konnten etc. Jetzt muss Farbe bekannt werden. Der Gemeinderat hat es überprüft und steht zu hundert Prozent hinter dem Antrag.

Karin Germann erachtet das Vorbringen, dass zunächst die Stellen bewilligt werden und erst danach feststeht, wie viel es kostet, etwas seltsam. Beim Housekeeping erkundigt sie sich, was das Fachpersonal macht.

Gemäss **Philipp Brühlmann** ist es auch am Reinigen, koordiniert und plant es aber auch.

Für **Kurt Bühler** ist klar, dass noch nicht alles klar ist. Vor einem halben Jahr lag der Antrag auf 300 % für das Abwaschen vor und inzwischen können doch wieder Asylanten beschäftigt werden. Er will an diesem Beispiel sagen, dass es nicht sicher ist, dass heute Abend schon darüber abgestimmt werden kann.

Nach der Meinung von **Doris Brügel** kann jetzt nur über den Stellenplan, nicht aber über das Budget 2019 abgestimmt werden.

Sie stellt daher den neuen Antrag, dass nur über den Stellenplan 2019 abgestimmt wird. Über einen Teil des Budgets kann nicht abgestimmt werden.

Gemäss **Rainer Stamm** geht es um einen Auftrag, den der Gemeinderat und die Mitarbeiter im Alterswohnheim umgesetzt haben. Bei einer Reduktion der Stellen müsste der Auftrag anders formuliert werden.

Nach dem Votum von **Paul Zuber** kann ein KMU auch nicht mehr Mitarbeiter einstellen in der Aussicht, dass später mehr Umsatz reinkommt. Es ist auch erniedrigend, wenn die alten Leute Ergänzungsleistungen beantragen müssen. Es kann auch sein gelassen werden in der Hoffnung, dass die Taxkommission eine Korrektur anbringt.

Urs Winzeler stören die Fr. 176.-- schon lange, weil der Betrag zu hoch ist. Es ist aber auch eine Tatsache, dass die Kosten gedeckt werden müssen, und die Hauptursache liegt in der Investition. Er hat noch keine Antwort, ob nicht auch mit Fr. 170.-- gearbeitet werden kann. Die Frage ist, ob man dem Gemeinderat das Vertrauen geben soll, 10 Stellen wenn nötig zu besetzen. Das Vertrauen ist aufgrund der Erfahrungen nicht so gross. Er würde daher nur jeweils 2 Stellen, aber nicht gerade auf 5 Jahre 10 Stellen zugestehen.

Doris Brügel gibt zu bedenken, ob das Alterswohnheim bei höheren Taxen ev. auch nicht mehr so hoch ausgelastet ist.

Philippe Brühlmann fühlt sich etwas wie auf einem Basar. Seit dem 28. März 2018 spricht man über die Taxenberechnungen und den Stellenplan. Im Jahr 2012 wurde darüber abgestimmt, und das Projekt wurde von den Parteien unterstützt. Jetzt müssen wir Verantwortung übernehmen. Der zu spät zugestellte GPK-Bericht lässt allerdings noch viele Fragen offen.

Gemäss **Marco Passafaro** ist es richtig, dass der GPK-Bericht spät kam, da die Timeline eng war. Die Kennzahlen sind den GPK-Mitgliedern bekannt und hätten vom Gemeinderat auch nicht retrospektiv geändert werden können. Der GPK-Bericht mahnt zur Vorsicht und weist auf ein finanzielles Risiko hin. Es ist aber nicht ein politischer Bericht. Er spricht sich für einen schrittweisen Ausbau und die Überprüfung aus, ob man es nicht mit dem bisherigen Personal machen kann. Er verwehrt sich dagegen, dass die GPK den Einwohnerrat im Dunkeln lassen will.

Nach dem Wissen von **Kurt Bühler** wurden die Stellen früher nicht so genau beschrieben. Der Input für einen ausführlichen Stellenplan erfolgte von der GPK an den Gemeinderat.

Karin Germann spricht sich dafür aus, dass 108.24 Stellen für das Budget 2019 mit dem Maximum an 111.79 im Stellenplan genehmigt werden sollen. Der Stellenplan soll für den Bereich 570 durch den Gemeinderat für das nächste Jahr nochmals überarbeitet werden.

Paul Zuber zieht seinen Antrag zurück und schliesst sich dem Votum von **Karin Germann** an.

Abstimmung

Der Antrag des Gemeinderates lautet:

„1.1. Für das Budget 2019 werden total 108.24 Stellen genehmigt.“

Ja	11
Nein	2

„1.2. Für das Jahr 2019 werden total 121 Stellen genehmigt“

Nein	12
Enthaltung	1

3. Informationen aus dem Gemeinderat

Andrea Müller informiert über die Zahlen zu Beginn des Schuljahres. Sie stellt noch den Teamleiter Tagesstrukturen und deren Auslastung vor. Im Asylwesen müssen trotz Nichterfüllung der Aufnahmequote keine Ausgleichszahlungen gemacht werden.

Rainer Stamm informiert darüber, dass sie mit der Ausscheidung der Gewässerräume und Baulinien begonnen haben. Es kommt dann später auch noch in den Einwohnerrat.

Gemäss **Philipp Brühlmann** beträgt die Einwohnerzahl derzeit 5400.

Adrian Ehrat informiert über den aktuellen Stand der Kostenprognose des Alterswohnheims, die unverändert wie vor einem Jahr ist. Die Badi verzeichnete ein gutes Ergebnis.

Walter Scheiwiller liefert noch eine Antwort auf die Frage von **Urs Winzeler** nach der Vergabepaxis im Tiefbauamt aus der letzten Sitzung. Im Tiefbau wird normalerweise nach dem Einladungsverfahren gearbeitet. Normalerweise können drei Thaynger Firmen eingeben und es werden je nach Projekt noch ein bis zwei Schaffhauser Firmen eingeladen. Sie können ihre Preise einsetzen und es wird jedes Mal ein Termin für eine öffentliche Eröffnung mitgeteilt. Die Unternehmer kommen mit den Offerten zum Termin und die Kollegen sehen, wie jeder rechnet. Der Tiefbauleiter protokolliert dies. 80 % ist der Preis 10 % die Lehrlingsausbildung und 10 % die Ökologie. Dies führte erstaunlicherweise dazu, dass viele Thaynger Firmen diese Aufträge erhielten. Aber auch Strabus hatte einige.

Der Vertrag mit der KBA Hard läuft Ende Jahr aus und sie prüften zwei Angebote, eines der KBA Hard und eines von Arnold Schmid. Sie versuchten, ökonomische und ökologische und Solidaritätsüberlegungen mit Schaffhausen einzubeziehen. Der Gemeinderat entschied sich dann, dass er gleich wie der obere Reiat den Schwarzmüll zu Arnold Schmid bringt. Es wird Minderkosten geben, die helfen sollen, das Gleichgewicht in die Abfallrechnung zu bringen.

4. Verschiedenes

Marco Passafaro berichtet über den Rücktritt von Gabi Gmür aus der GPK.

Manuela Heller wurde angesprochen zu enormen Lärmbelastungen durch lange Schiessübungen seitens des Zementi-Turms und erkundigt sich, was da stattfindet.

Gemäss **Philippe Brühlmann** halten die Polizei und die Grenzwacht dort Schiessübungen ab. Die Belastung wird jedoch mit der Fertigstellung der neuen Schiessanlage im Herblingertal wegfallen.

Walter Bühler erhielt einen Brief von Arthur Fuchs, der sich nach dem Strassenunterhalt in Altdorf erkundigte. Die Zollrückerstattung wurde früher kontinuierlich immer in den Strassenbau eingesetzt und nun sind die Strassen kaum mehr fahrbar mit den Löchern und der Unterhalt wurde seit 10 Jahren nicht mehr gemacht. Auch andere haben sich bei ihm gemeldet. Es wäre auch an der Zeit, die Güterkorporation aufzuheben oder zusammenzulegen. Es blieb auch Kies eine Woche lang auf der Strasse liegen, was vor der Fusion nie vorkam.

Gemäss **Rainer Stamm** gibt es Bemühungen, die Güterkorporation zu vereinigen, aber sie scheuen den Aufwand, dies zu tun. Man kann sie auch nicht dazu zwingen. Er wird sich bei den Strassen erkundigen, wie der Stand ist. Bei den Flurstrassen gibt es einen Projektierungskredit. Die Belastung der Flurstrassen hat aber auch gewaltig zugenommen. In den nächsten Jahren haben sie nur den unteren Reiat im Fokus.

Urs Winzeler interessiert sich, was freihändige Vergaben sind, in welcher Höhe diese erfolgen und ab welchen Summen die Auswärtigen dazu kommen.

Gemäss **Adrian Ehrat** ist dies im öffentlichen Vergaberecht geregelt. Die Summen sind dort festgelegt.

Nach der Information von **Kurt Bühler** arbeitet die Arbeitsgemeinschaft Unterer Reiat seit über einem Jahr mit dem Naturpark zusammen und es sind Informationstafeln und auch eine neue Wanderkarte vorgesehen. Ein grosser Teil des Jahresbeitrags fliesst als Wertschöpfung wieder nach Thayngen.

Gemäss **Nicole Stump** hatten sie vor einer Woche einen Anlass lerne deine Heimat kennen mit vielen interessierten Gästen.

Teil 2 (nicht öffentlich) **Behandlung eines Einbürgerungsgesuches**

Grundlage ist das Überweisungsschreiben des Gemeinderats vom 2. August 2018.

Abstimmung

Der Antrag des Gemeinderats lautet:

„Das Ehepaar Christian Peter und Gabi Stefanie König-Müller mit seinen beiden Kindern Melina Rosa und Valentin Anton seien durch den Einwohnerrat in das Bürgerrecht der Gemeinde Thayngen aufzunehmen.“

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Schluss der Sitzung: 21:49 Uhr

Der Aktuar:
Andreas Wüthrich

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Wüthrich', positioned below the printed name.